



SCHLUSSBOTSCHAFT DER BISCHÖFE

Vom Grab des Apostels Jakobus aus, dem Ziel ungezählter Pilger aus allen Teilen unseres Kontinents, erneuern auch wir, die Bischöfe des Rats der Europäischen Bischofskonferenzen, die Bezeugung unseres Glaubens auf der Grundlage der Apostel.

In diesen Tagen hatten wir die Freude zu sehen, wie sich viele junge Menschen – und auch solche, die nicht mehr so jung sind – vor dem *Portico della Gloria* versammelten.

Im Bewusstsein unserer Grenzen und unserer vielen Schwächen, die der gesamten Kirche ein Leid antun, haben auch wir die Kathedrale betreten, um mit den Ritual der Umarmung unsere Kümmernisse und Bitten auf die Schultern des Apostels zu laden, um Vergebung für unsere Irrtümer zu suchen und uns voller Hoffnung und Vertrauen für die Zukunft einzusetzen.

Wir sind nach Santiago de Compostela gekommen, der Stadt im äußersten Westen Europas, wo sich – wie uns Papst Franziskus sagt, dem wir für seine Grußbotschaft an uns und die unermüdliche Fürsorge danken, mit der er uns den Weg weist, den wir zu gehen haben – „Zentrum und Peripherie begegnen, ein wahrhaft symbolischer Ort zur Wiederentdeckung des großen Reichtums, den das in seiner religiösen und kulturellen Tradition vereinte Europa besitzt“.

Wir sind zusammengekommen, um über das Thema *Europa, Zeit des Erwachens? Die Zeichen der Hoffnung* nachzudenken, und dabei sind uns die in unseren Ländern herrschende Situation und die bestehenden Widersprüche deutlicher ins Bewusstsein gerückt:

- der Wunsch nach Gott und bei gleichzeitiger Zerbrechlichkeit des christlichen Lebens;
- der Wunsch nach einem am Evangelium ausgerichteten Leben bei gleichzeitiger Schwäche der Kirche und des Menschen;
- der Wunsch nach Heiligkeit bei gleichzeitig geringem Zeugnis von Lebenskraft;
- der Wunsch nach Wahrung der universellen Grundrechte des Menschen bei gleichzeitigen Verlust der Achtung vor der Menschenwürde;
- der Wunsch nach Harmonie in der Gesellschaft und mit der Schöpfung, aber auch der Verlust des Sinns für die objektiven Wahrheiten;
- der Wunsch nach dauerhaftem Glück, aber auch der Verlust des gemeinsamen Bewusstseins für das Schicksal, zu dessen Erfüllung die Menschheit aufgerufen ist;
- der Wunsch nach innerem Frieden und Zusammenhalt, aber auch die Verleugnung dieser Suche in zahlreichen öffentlichen Stellungnahmen.

Wir haben uns die existenziellen Fragen gestellt, die tief im Herzen der Menschen verborgen sind und immer wiederkehren, auch wenn sie von materiellen Überlegungen

verdunkelt werden. Jeder Mensch nährt insgeheim den Wunsch, jemandem zu begegnen, der ihm hilft, die entscheidenden Fragen zu stellen über seine Existenz, die Zukunft jenseits des Todes, über das Böse, das das Menschliche verletzt und über die Übel, die dem Leben und dem Kosmos Gewalt antun.

Daher wollen wir, wachsam wie die Wächter des Morgens und bereit, den neuen Tag zu verkünden, dem belagerten Europa eine Botschaft der Hoffnung senden und rufen: Wach auf, Europa! In all den verschiedenen Geschichten und Traditionen, in den alten und neuen Herausforderungen gibt es Zeichen der Hoffnung, darunter die Heiligen und Märtyrer unserer Länder, die wie brennende Fackeln die Gegenwart ermutigen und die Zukunft verkünden. Sie leuchten wie Sterne am Himmel.

Europa, entdecke deine Wurzeln wieder! Blicke auf die zahlreichen Beispiele dieser erfüllten Hoffnung, angefangen bei unseren Schutzheiligen: Benedikt von Norcia, Kyrill und Method, Birgitta von Schweden, Katharina von Siena, Teresia Benedikta vom Kreuz – Zeichen eines in Verschiedenheit geeinten Europa. Entdecke das Zeugnis der großen Europäerinnen und Europäer wieder, die uns zur Seite stehen: Mutter Josefine Vannini, Marguerite Bays, Kardinal John Henry Newman, die am 13. Oktober zu Kirchenheiligen erklärt werden, und die zahllosen Beispiele der Heiligkeit, denen wir auf den Straßen unserer Zeit und häufig auch in unserem Alltagsleben begegnen.

Erfreue dich, Europa, an der Güte deines Volkes, an den vielen Heiligen, die jeden Tag im Verborgenen am Bau einer gerechteren und dem Menschen gemäßerer Zivilgesellschaft mitwirken. Schau auf die vielen Familien, die einzigen, die Zukunft schaffen können. Sei dankbar für ihren Glauben an Gott und für ihr Beispiel. Lass sie diesen unseren geliebten Kontinent formen und, wie Papst Franziskus sagt, „sich einsetzen für einen neuen Humanismus, der zum Dialog, zur Integration und zur Schaffung von Neuem fähig ist, und der zugleich das wiederfindet, was der Tradition des Kontinents am teuersten ist: Die Verteidigung des Lebens und der Menschenwürde, die Förderung der Familie und die Achtung der Grundrechte des Menschen. Nur durch ein solches Engagement kann Europa wachsen: Als eine Familie von Völkern, als ein Kontinent des Friedens und der Hoffnung“.

Wir glauben, dass die wahre Antwort auf alle Sinnfragen in Jesus Christus liegt, dem Gesicht des Vaters. Wir bekennen unseren Glauben an Seine Person, den einzigen Retter der Welt. Nur in Ihm, dem für uns gebrochenen Brot, finden unsere Fragen eine Antwort, denn nur Er ist die vollständige Offenbarung von Gottes Geheimnis und die Antwort der Menschheit auf dieses Geheimnis der Liebe und der Barmherzigkeit. Er macht diejenigen, die Ihn annehmen, bereit zum Zuhören, zur Liebe und zur Barmherzigkeit, indem sie sich im Namen Christi in den Dienst der Menschen und besonders der Bedürftigen unter ihnen stellen, und ihnen die Gabe Christi und die notwendige Hilfe zuteil werden lassen, im Zeichen jener Barmherzigkeit, die „uns anspricht, uns als Kinder eines einzigen Vaters zu erkennen“ (Papst Franziskus in seiner Botschaft an die Vollversammlung).

Santiago de Compostela, den 5. Oktober 2019